

## Rede Manuel Canto Ortiz

Manuel Canto Guerrero war ein Mensch, den ich vor wenigen Jahren nicht kannte. Er war der Bruder meines Opas. Ein Opa, den ich auch nie kennen gelernt habe. Ich kam 2007 nach Deutschland, wie viele andere junge Menschen, um eine Arbeit zu finden und zwei Jahre nach meiner Ankunft in Deutschland, als ich meine Familie besucht habe, sagte eine Tante zu mir: "Julio jetzt, dass du in Deutschland bist, ist mir eingefallen, dass wir einen Onkel hatten, der auch in Deutschland war. Vielleicht ist er auch dort gestorben, aber wir wissen es nicht. Ich zeige dir in ein paar Tagen einen Telegramm, das wir damals erhalten haben."

Das Telegramm ist 1961 datiert und kam aus dem Generalkonsulat von Frankreich und war an den Bürgermeister von La Puebla de los Infantes adressiert. Der Text lautet kurz und knapp, dass man irgendwelche persönlichen Gegenstände von einem Mann namens Manuel Canto-Luisa hätte und man suche Familienangehörige mit den wenigen bekannten Informationen.

Mit dieser Information habe ich auch 50 Jahre später versucht, das Leben von Manuel zu rekonstruieren und das ist, was ich bis jetzt rausgefunden habe:

Manuel war Republikaner im spanischen Bürgerkrieg. Republikaner hieß in diesem Kontext: für die damalige demokratische Regierung Spaniens und antifaschistisch. Manuel hat gegen den Faschismus gekämpft. Die Republikaner haben den Krieg in Spanien verloren und viele von ihnen suchten 1939 Zuflucht in Frankreich. Man weiß nicht, wo und wie Manuel in Frankreich ankam. Was wir wissen ist, dass er bis 1942 in einem kleinen Dorf namens Sauzet de Lot gearbeitet hat. Im November 1942 wurde er dort von französischen Polizisten festgenommen und inhaftiert. Sein Name war im Rahmen einer Razzia gegen spanische Saboteure aufgetaucht. Er wurde erst 18 Monate später, im Frühling 1944, verurteilt und mit einem Jahr Haft bestraft. Er hatte also schon seine Strafe abgessen und man hätte ihn freilassen sollen. Das war aber nicht der Fall. Manuel wurde den Deutschen Behörden übergeben, die das Land 1940 besetzt hatten, und im Konzentrationslager Vernet interniert. Dort hat er 2 Wochen verbracht. Am 30. Juni 1944 verließ er im letzten Transport das Lager. Man hat im Bahnhof von Toulouse die letzten 400 Häftlinge von Vernet mit noch mehr Inhaftierten aus anderen Lagern in den Zug gesteckt und sich auf den Weg nach Deutschland gemacht. Zuerst haben sie es in Richtung Nord-West versucht, aber ab Angoulême konnte der Zug nicht weiter fahren. Sie kamen zurück bis nach Bordeaux und danach Toulouse. Dort versuchten sie es nochmal in Richtung Osten. Der Zug kam am 28. August 1944 in Dachau an: 2 Monate nach der Abfahrt. Keiner hatte damit gerechnet. Dieser Transport trägt seitdem den Namen „Le Train Fantôme“- der Geisterzug.

Manuel hat den Transport überlebt und 2 Monate in Dachau verbracht. Ende Oktober 1944 wurde er nach Neuengamme überstellt und von dort direkt in die Außenstelle Aurich-Engerhufe geschickt. Er kam in einem der ersten Züge am 22. Oktober 1944 hier an.

Manuel hatte den spanischen Bürgerkrieg überlebt, auch die Zeit als Flüchtling und später die Inhaftierung in Frankreich. Den Transport in „le Train Fantôme“ hatte er auch überstanden und die zwei Monate in Dachau, aber Engerhufe überlebte er nicht. Er starb am 28. November 1944 und hinterließ keine Frau und keine Kinder. Seine Schwester Isabel, die Anfang des 21. Jahrhunderts verstarb, hat sich bis in ihre letzten Tage immer wieder gefragt, was eigentlich mit Manolito geschah.